Günter Burger

"Hello out there, this is Radio Sweden"

AB 10. SCHULJAHR

Mit anderen Nicht-Muttersprachlern auf Englisch kommunizieren

Talar du svenska? Nein? Dann bietet sich Englisch als lingua franca an. Ein englischsprachiges Interview einem äthiopischen Moderators mit einer Schwedin und Texte aus japanischen Onlinezeitungen zeigen, wie Englisch als interlanguage verwendet wird.

Englisch ist eine globale Lingua franca es herrscht heute weitgehend Konsens darüber, dass diese Eigenschaft ihren Niederschlag in der Gestaltung des Unterrichts finden muss. Dazu bieten sich Texte an, die in Ländern entstanden sind, wo Englisch lediglich den Status einer Fremdsprache besitzt, und die dementsprechend von Personen geschrieben wurden oder gesprochen werden, die keine Muttersprachler sind und für die das Englische auch nicht den Charakter einer institutionalisierten Zweitsprache hat (vgl. Burger 2000: 12). In Hörverständnisübungen sollten außer Muttersprachlern und Personen aus Staaten mit Englisch als Zweitsprache auch Sprecher zu Wort kommen, die Englisch als Fremdsprache gelernt haben. Es sind auch E-Mail-Projekte denkbar, in denen Englisch sämtlichen Partnern als lingua franca dient. Im fortgeschrittenen Unterricht bieten sich außerdem vor allem Projekte zu einem international ausgerichteten Thema wie "Environmental Issues" an. Da dieses Thema von universeller Relevanz ist, sollte es nicht nur im angelsächsischen Kontext behandelt, sondern durch Texte nichtmuttersprachlicher und nicht-zweitsprachlicher Herkunft ergänzt werden. Dieser Beitrag zeigt, wie man zum Thema "Environmental Issues" englische Texte aus Japan und Schweden beschaffen kann und wie sie sich im Unterricht verwenden lassen.

Englisch in Schweden und Japan

Texte aus Schweden sind nicht nur leicht erhältlich, es gibt auch linguistische Gründe, die für diese Auswahl sprechen. Schweden gehört zu denjenigen Staaten Europas, in denen eine gute Beherrschung der englischen Sprache für die meisten Einwohner selbstverständlich ist (vgl. McArthur 1998: 54). Trotz der soliden Englischkompetenz vieler Schweden unterscheidet sich ihr Englisch aber fast immer durch bestimmte Erscheinungen deutlich von der Sprache eines native speaker: Typisch sind u. a. die Vermischung von amerikanischer und britischer Lexik, Schreibung und Aussprache, die Übernahme von Eigenheiten des Schwedischen in der Intonation und Aussprache (z. B. die Verwendung des stimmlosen anstelle des stimmhaften 's'-Lautes) und die wörtliche Übersetzung von Redewendungen aus dem Schwedischen – z. B. blue-eyed in der Bedeutung 'naiv' entsprechend dem schwedischen blåögd –, die so im muttersprachlichen Englisch unbekannt sind (Melchers/Shaw 2003: 186; Ferguson 1994; Modiano 2003: 39).

Texte aus Japan wurden ausgesucht, um asiatisches Englisch zu repräsentieren, denn "the centre of gravity of English as a second language or lingua franca is manifestly Asian" (McArthur 2003: 22). Es gibt in Japan vier nationale englischsprachige Tageszeitungen, die überwiegend von Einheimischen gelesen werden (Tanaka 1995: 38). Die Popularität der englischen Sprache zeigt sich außerdem vor allem in der Tatsache, dass heute etwa 10-15 % des alltäglichen Vokabulars im Japanischen aus Ableitungen und Lehnwörtern aus dem Englischen besteht (Stanlaw 2004: 1). Eine Hauptmotivation für den Erwerb der englischen Sprache bei jungen Japanern ist Untersuchungen zufolge ein generelles Interesse am Ausland, das keineswegs auf die angelsächsische Welt beschränkt ist (Yashima 2002). E-Mail-Projekte mit Japan einzubeziehen dürfte daher Erfolg versprechend sein; sie lassen sich durch die Lektüre lokaler Onlinezeitungen sicherlich sinnvoll vorbereiten und ergän-

Textquelle Internetzeitung und -radio

Die schnellste und ergiebigste Quelle für schriftliche Texte aus Ländern, in denen Englisch nur als Fremdsprache vorkommt, sind ohne Zweifel Onlinezeitungen. Mittlerweile gibt es in ca. sechzig nicht-englischsprachigen Staaten mindestens eine englische Zeitung, die über das Internet abgerufen werden kann.¹ Bei vielen solcher Internetzeitungen besteht das Personal teilweise - mitunter sogar ausschließlich! - aus Journalisten, deren Muttersprache Englisch ist. Um globales Englisch zu demonstrieren, sollte die Lehrkraft aber vor allem Artikel wählen, die gerade nicht von einem native speaker stammen. In Kasten 1 (Seite 28) sind einige interessante Onlinezeitungen aufgelistet, die manchmal oder oft nichtmutter-



Material

Track 14:

Environmental Crimes in Sweden:

Radio Interview

3:33

Transcript 8 Environmental Crimes in Sweden: Radio Interview

sprachliche Texte enthalten. Als Quelle für Hörtexte kommen staatliche oder öffentlich-rechtliche Rundfunkstationen in Frage, die ans Ausland gerichtete Sendungen in englischer Sprache ausstrahlen. Dies geschieht neuerdings meistens parallel via Kurz- oder Mittelwelle, Satellit und als Webradio über das Internet. Webradio benutzt das Streaming Audio-Verfahren, um Signale zum sofortigen Abspielen kontinuierlich oder auf Abruf auf den heimischen Computer zu schicken, wo sie sich beim Anhören mit spezieller Software aufzeichnen lassen (weitere Details bei Burger 2004). Die in Kasten 2 (Seite 28) aufgeführten Sender verbreiten ihre Programme außerdem ganz oder teilweise als fertige Dateien über den Server des World Radio Network; die Dateien müssen im sogenannten FTP-Verfahren zuerst vollständig heruntergeladen werden und stehen dann ständig zum Abspielen zur Verfügung.

Auch bei diesen Sendern arbeiten häufig Briten oder andere Muttersprachler. Für den Unterricht sind deshalb Programme besonders geeignet, die entweder ganz von Nichtmuttersprachlern gesprochen werden oder in denen Einheimische als Gesprächspartner auftreten. Im Zentrum dieses Unterrichtsvorschlags steht eine entsprechende Aufnahme von Radio Sweden: Das Umweltmagazin GreenScan wird von einem eingewanderten Äthiopier geleitet, der mit seinen schwedischen Gesprächspartnern auf Englisch kommuniziert. Sendetermine sind auf der Website von Radio Sweden einsehbar (www.sr.se/ rs/english/). Englisch wird hier also in einer echten Lingua-franca-Situation verwendet.

Japanische Onlinezeitungen: Windenergie

Zwei Artikel aus den japanischen Onlinezeitungen Mainichi Daily News und Asahi Shimbun (Material 1, Seite 29) bilden den Einstieg in diese Unterrichtseinheit. Sie beschreiben, wie zwei ökologische Zielsetzungen wie die Förderung erneuerbarer Energien und der Artenschutz miteinander kollidieren. Der Artikel "Windpower project gets blown out" aus der Mainichi Daily News berichtet, wie das Projekt einer Windkraftanlage der Firma Sumitomo in der Provinz Iwate aufgegeben wird, nachdem Tierschützer auf die möglichen Gefahren für die dort heimischen Steinadler hingewiesen haben. In seinem Kommentar "Point of view: Migratory birds face dangers from windmills" aus der Asahi Shimbun begründet der Umweltschützer Iwao Ogawa, weshalb er - obwohl er die Nutzung der Windenergie eigentlich begrüßt - gegen den Bau einer Windkraftanlage auf der Insel Hokkaido ist: Er befürchtet, dass viele Seeadler, die Hokkaido regelmäßig auf ihren Wanderungen

überfliegen, durch die Rotoren getötet werden. Folgende pre-reading task bereitet die Lerner auf die Lektüre vor: You are going to read two articles from Japanese newspapers, one from the news section, the other from the opinion page. Both articles are about animals whose lives are endangered by power plants. Here are some words from the articles: a source of clean energy'—, into the spinning rotor blades'. Can you guess what exactly the articles are about? Dann lesen die Schülerinnen und Schüler die Artikel und über-

prüfen, ob ihre Erwartungen an die Artikel zutreffen. Sie stellen die Informationen über Windkraftanlagen und Zugvögel aus dem Artikel zusammen und geben die Haltung des Kommentators in eigenen Worten wieder. Im Anschluss daran versetzen sich die Lerner in die Lage eines arbeitslosen Ingenieurs, dem eine Stelle in der zu bauenden Windkraftanlage in Aussicht steht. Sie schreiben aus dessen Sicht einen Brief an die zuständige Behörde, in dem sie ihre Haltung gegenü-

Empfehlenswerte Internetzeitungen

Ägypten: Middle East Times www.metimes.com

Honduras: *Honduras This Week* www.marrder.com/htw/

Indonesien: *Jakarta Post* www.thejakartapost.com

Japan: Asahi Shimbun
www.asahi.com/english/english.html
Daily Yomiuri
www.yomiuri.co.jp/dy/
Japan Today
www.japantoday.com
Mainichi Daily News
mdn.mainichi-msn.co.jp

Jemen: *Yemen Observer* www.yobserver.com

Libanon: *Daily Star* www.dailystar.com.lb

Polen: Warsaw Voice www.warsawvoice.pl

Russland: Moscow News english.mn.ru/english/

Slowakei: Slovak Spectator www.slovakspectator.sk

Südkorea: *Chosun Ilbo* english.chosun.com *Korea Times* times.hankooki.com

Taiwan: *Taipei Times* www.taipeitimes.com/News/

Ungarn: *Budapest Sun* www.budapestsun.com

Vereinigte Arabische Emirate: *Khaleej Times* www.khaleejtimes.com

Sender aus nicht-englischsprachigen Ländern

Die englischen Auslandsprogramme der Sender erreicht man über World Radio Network (www.wrn.org) unter dem Menüpunkt Listeners' Area. China Radio International, Volksrepublik China Radio Guangdong, Volksrepublik China Radio Budapest Radio Korea International, Südkorea Radio Polonia, Warschau Radio Romania International Radio Sweden Voice of Israel

ber den Protesten der Umweltschützer zum Ausdruck bringen, deren Argumente widerlegen und Argumente für den Bau der Anlage sammeln (the high unemployment rate in Iwate, the small number of birds actually killed, new animal-friendly designs of wind turbines, the continual wind in the area, global warming etc). Als Alternative hierzu bietet sich als post-reading task eine Internetrecherche zu den in den Texten erwähnten Zugvögeln an, deren Ergebnisse der Klasse präsentiert werden. Die Artikel könnten etwa zusammen mit anderen Texten verwendet werden, in denen die Vor- und Nachteile diverser Energiesorten dargestellt werden.

Das Material eignet sich außerdem dazu, um im Kurs einen Übergang zwischen den Themenbereichen Energy Sources und Endangered Species zu schaffen. Als Projekt bietet sich die heftig umstrittene Jagd nach Walen an, deren Fleisch in manchen Ländern als Nahrungsmittel dient, was von anderen Staaten aber als Vergehen gegen den Naturschutz bekämpft wird. Die Lernenden werden aufgefordert, aktuelle Artikel über whaling und Walfleischverzehr und deren Hintergründe in verschiedenen online newspapers (Japan, Norwegen etc.) zu suchen. Eine mögliche Aufgabenstellung dazu lautet: Whaling is an important industry in Japan and for many Japanese whales are a traditional source of food. In order to find out more about the Japanese view of hunting and processing whales for food, search the archives of the online newspapers Asahi Shimbun, The Daily Yomiuri, Japan Today and The Mainichi Daily News for relevant articles. Choose an article which you find particularly interesting and thought-provoking. Discuss the article with your partners. Make notes for an oral report to be given to the class in which you summarize and comment on the article.

Nach der Präsentation der Suchergebnisse könnte eine classroom debate (Eating whale meat is immoral!) organisiert werden; dabei wäre durch die Lektüre von Texten aus Japan vermutlich gewährleistet, dass auch die Gegenposition mit schlagkräftigen Argumenten vertreten wird. (Eine im Januar 2005 durchgeführte Recherche bei japanischen Internetzeitungen führte zu mehreren Artikeln mit Überschriften wie z. B. Japanese see no reason to give up whale meat oder Whale meat back on Osaka school lunch menus.)

Schwedisches Radio: Umweltkriminalität

2

Track 14 der **CD** zum Heft enthält einen eines Ausschnittes aus der Sendung *Green-Scan* (das Transkript der Sendung findet sich auf **Transcript 8**). Es handelt sich dabei um ein Interview des Moderators Azariah Kiros mit der schwedischen stellvertretenden Generalstaatsanwältin Catharina Bergquist Levin, die sich über die milde

Bestrafung von Umweltkriminalität beklagt. Der Hörtext schließt sich gut an eine Unterrichtseinheit zum Thema *pollution and environmental issues* an.

Als Einstieg stellen die Lernenden eine Liste mit verschiedenen Erscheinungsformen von Umweltkriminalität zusammen und diskutieren, warum ihrer Meinung nach Umweltsünder nicht so hart bestraft werden wie andere Straftäter. Im Zentrum der Hörverstehensaufgabe steht zum einen das Detailverstehen der Aussagen von Catharina Bergqvist Levin und ihre Interpretation davon, warum die Strafen für Umweltsünden so niedrig ausfallen und was man dagegen tun sollte. Die zweite Aufgabe fordert die Lerner dazu auf, über die Muttersprache des Moderators zu mutmaßen. Dazu bietet es sich an, Elemente in der Sprache der beiden Sprecher zu identifizieren, die auf ei-Nichtmuttersprachler hindeuten, und die beiden hier vertretenen Varietäten zu vergleichen. Den Abschluss bildet eine Diskussion über eine Gewichtung verschiedener Straftaten von Trunkenheit am Steuer bis zum Drogendealen.

Umgang mit ,Fehlern'

Texte wie die hier verwendeten enthalten mitunter Formulierungen, die - gemessen am muttersprachlichen Standard des Englischen – fehlerhaft oder zumindest ungebräuchlich oder holprig sind; dies gilt insbesondere für spontan gesprochene Texte. Das sollte die Lehrkraft aber nicht davon abhalten, derartige Texte einzusetzen; denn entscheidend für eine Erörterung der Inhalte ist letztendlich nicht, dass die benutzte Sprache völlig korrekt, sondern dass sie accessible ist (vgl. Marks 2002: 14). Die Lernenden sind lediglich auf sinnentstellende Fehler - deren Zahl nach meinen Erfahrungen gering ist - hinzuweisen, sofern sie sie nicht selbst bemerken. Dafür ein Beispiel: In einem Artikel des Slovak Spectator (10. 11. 2004) über die Einrichtung neuer Fahrradwege schrieb die Autorin peddling, meinte aber ganz offensichtlich pedalling. Während in diesem Fall eine Berichtigung angemessen ist, sollten die Unterrichtenden andererseits unidiomatische oder schwerfällige Formulierungen sowie grammatikalische Unstimmigkeiten in der Regel kommentarlos akzeptieren oder nur beiläufig darauf eingehen. Auf diese Weise können sich die Schülerinnen und Schüler praktisch mit einem Charakeristikum der Verwendung des Englischen als Lingua franca vertraut machen, das man als communicative leniency-Prinzip (Meeuwis 1994: 398) bezeichnet hat: Untersuchungen zeigen nämlich, dass sich Kontaktsituationen, in denen Englisch als Verkehrssprache ohne Beteiligung eines native speaker benutzt wird,

Voice of Russia

The radio interview with Catharina Bergqvist Levin you are going to hear conducted by the Ethiopian-born journalist Azariah Kiros. At the time that this interview was broadcast (December 12, 2004), Catharina Bergqvist Levin was Deputy Prosecutor General in Sweden.

Azariah Kiros presents the programme *GreenScan* on *Radio Sweden*.

duration: 3: 33

- ▶ Pre-Listening Task: Many environmentalists think that people who commit environmental crimes are not punished hard enough by the courts. Why do you think the courts are so lenient?
- ► Listening Task: Listen to an interview with Catharina Bergqvist Levin, Sweden's Deputy Prosecutor General, and answer the following questions:
- Ms Levin talks about the leniency shown towards environmental criminals in Swedish courts.
 Why does she think environmental criminals are treated so leniently?
- What should be done to change this?
- Do you think the interviewer's mother tongue is Swedish? Compare this English with Catharina Bergqvist Levin's variety of English.
- ► Post-Listening Task: Discuss in class: "The illegal disposal of hazardous waste is a crime less serious than either drink-driving, counterfeiting money, bank robbery, kidnapping or drug-dealing."

meistens durch eine außerordentlich große Bereitschaft aller Kommunikationspartner auszeichnen, falschen oder ungewöhnlichen Sprachgebrauch zu tolerieren.

Schlussbemerkung

Der in diesem Beitrag vorgeschlagene (sparsame!) Einsatz von schriftlichen und auditiven Texten aus nicht-muttersprachlichen und nicht-zweitsprachlichen Quellen des Internets ermöglicht es, Kursprojekte mit erträglichem Aufwand stärker global auszurichten. Bei internationalen Themen könnte deshalb ein Prinzip der Materialauswahl darin bestehen, dass nicht nur Texte in mutter- und zweitsprachlichem Englisch in den Unterricht einbezogen werden, sondern stets auch mindestens ein Text, dessen Verfasser bzw. Sprecher Englisch lediglich als Fremdsprache gelernt hat. Eine andere Verwendungsmöglichkeit der hier genannten Internetquellen, insbesondere der online newspapers, ist ihr Einsatz bei der Besprechung aktueller Ereignisse in der nichtangelsächsischen Welt. So war etwa die asiatische Tsunami-Katastrophe vom Dezember 2004, auf die vermutlich auch in vielen Englischstunden eingegangen wurde, Gegenstand zahlreicher Berichte der *Jakarta Post*, da Indonesien besonders betroffen war. Die Benutzung solcher Quellen stellt natürlich ein gewisses Wagnis dar, weil die Gefahr von Missverständnissen – vor allem bei Texten aus sehr fremdartigen Kulturen – zweifellos zunimmt. Aber dieses Risiko einzugehen lohnt sich, denn so kann den Lernenden eindrucksvoll die 'Reichweite' der englischen Sprache bewusst gemacht werden.

Anmerkungen

(1) Links zu Verzeichnissen von Onlinezeitungen finden sich auf der Homepage des Verfassers (members.aol.com/burgergue/) in der Rubrik 'Interessante Internetadressen für Englischlehrer' – 'Kataloge von Internet-Zeitungen und -Nachrichtendiensten'.

Literatur

BURGER, GÜNTER (2000): "Englisch als globale *lingua franca*. Überlegungen zu einer notwendigen Neuorientierung des Englischunterrichts." In: *Fremdsprachenunterricht* 53/1. 9–14.

BURGER, GÜNTER (2004): "Webradio (Streaming Audio) – eine neue Ressource für das Hörverstehenstraining." In: Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis 57/4. 229–233.

FERGUSON, CHARLES A. (1994): "Note on Swedish English." In: World Englishes 13/3. 419–424.

Marks, Jonathan (2002): "All change or small change? The corpus revolution: what's in it for me?" In: *Modern English Teacher* 11/2. 7–14.

McArthur, Tom (1998): *The English Languages*. Cambridge: Cambridge University Press.

MCARTHUR, TOM (2003): "English as an Asian language." In: English Today 19/2. 19–22.

MEEUWIS, MICHAEL (1994): "Leniency and Testiness in Intercultural Communication. Remarks on Ideology and Context in Interactional Sociolinguistics." In: *Pragmatics* 4/3, 391–408.

MELCHERS, GUNNEL/SHAW, PHILIP (2003): World Englishes. An Introduction. London: Arnold.

MODIANO, MARKO (2003): "Euro-English. A Swedish perspective." In: *English Today* 19/2. 35–41.

SAMMON, GEOFF (Hrsg.) (1995): Saving the Planet. The Environmental Debate. Textsammlung für den Englischunterricht. Berlin: Cornelsen.

STANLAW, JAMES (2004): Japanese English. Language and Culture Contact. Hong Kong: Hong Kong University Press.

TANAKA, SACHIKO ODA (1995): "The Japanese Media and English." In: World Englishes 14/1. 37–51.

YASHIMA, TOMOKO (2002): "Willingness to Communicate in a Second Language. The Japanese EFL Context." In: Modern Language Journal 86/1. 54–66.

Dr. Günter Burger (Siegfriedstr. 14, 47906 Kempen)

Leiter des Fachbereichs Englisch, Slawische Sprachen, Deutsch an der Kreisvolkshochschule Viersen

20

25

Windpower: The Pros and Cons

Wind-power project gets blown out

By Chikayoshi Kiyama

Sanriku, Iwate. Environmentalists have scored a major victory in forcing major trading company Sumitomo Corp. to cancel a planned energy project here. Ironically, though, it is somewhat of a Pyrrhic 5 victory for the environmental activists, as the project Sumitomo canceled involved the construction of wind-power generators – a source of clean energy. Nonetheless, supporters of an association studying

golden eagles hailed Sumitomo's withdrawal, which 10 took place because the company showed consideration for threats the project posed to the endangered bird's environment.

"It's the only decision that could have been made, and one that we welcome," Takashi Shibata, the 15 leader of the group studying golden eagles, said.

"Golden eagles live in areas with strong winds. Si-

milar problems are going to pop up across the nation from now on."

Sumitomo came up with the plan to build on a mountain in Sanriku ten wind-power generators, 20 capable of producing a total of 10,000 kilowatts of electricity. [.....] Original plans called for the generators to be up and running by November this year, but the idea hit a snag with the confirmation of the targeted mountain for the project being home to 25 golden eagles, endangered birds designated as a natural living asset. Environmental activists threw their weight behind a campaign opposed to the project and the Iwate Prefectural Government ordered a study into what effects the generators 30 would have on the golden eagle's living environment. [.....]

Point of view: Migratory birds face dangers from windmills

By Iwao Ogawa (Project Director for the Eco Network)

It is difficult for birds to avoid objects moving at high speeds. The blades of large power-generating windmills may appear to move slowly, but depending on conditions, they can spin at more than 100 5 kph. Wind-power generation plants are being installed all around the archipelago. Last year, Japan produced about 460,000 kilowatts of wind-powered electricity and plans to raise the annual output to 3 million kilowatts by 2010. Demand for this environ-10 mentally friendly source of energy is expected to grow.

I support wind-power generation because it is a natural source of energy. However, we must be careful where we build these structures that stand as tall 15 as 100 meters. One problem, often overlooked, is that of migrating birds flying into the windmills, leaving them dead or injured. Such bird strikes also occur with aircraft and skyscrapers.

In November, Eco Network organized [.....] Japan's first symposium to discuss bird strikes on power-generating windmills. [.....] A wind-power generation project planned for Cape Soya, at the northernmost tip of Hokkaido, was discussed. According to plans, the facility will have 57 windmills with a maximum energy production capacity of 57,000 kilowatts. When completed, it will be the largest wind-power generation station in Japan. So many giant windmills clustered together would be an impressive

sight. But its location poses a bigger problem. Cape Soya lies along a major migratory bird route and is also a stopping-off place for the birds.

Most white-tailed eagles and Steller's sea eagles that travel to and from Japan and Sakhalin pass here. During the spring migration, northbound birds ride the ascending wind current that develops along the cape. However, faced with bad weather or wind 35 shifts, some birds must give up and return to Cape Soya, exhausted. These birds face a great risk of flying directly into the spinning rotor blades of the planned windmills. In fact, there are reports about white-tailed eagles striking giant windmills at a 40 similar project in Germany. In the United States, there are reports of fatal collisions with windmills by Steller's sea eagles. And in Hokkaido, the mutilated body of a white-tailed eagle was found near a windmill on the Japan Sea coast on Feb. 5. [.....] In December, a group of ornithologists and environmentalists publicly voiced concerns about the problems, but to little or no avail.[.....] All we are saying is that power-generating windmill projects need to be looked at not only from an economic 50 standpoint but also from an ecological one. Wind can be used to generate electric power. But we must not forget that it is also what birds use to spread their wings and fly.

- Make a list of the pros and cons of wind power plants as mentioned in these articles.
- Imagine you are one of five unemployed engineers who have been promised jobs at the wind power plant to be built by Sumitomo. You are worried about the protests against the project by environmentalists. Write a letter to the head of the Iwate Prefectural Government asking him to grant an operating licence for the wind farm. Discuss the arguments against wind turbines and try to refute other potential arguments against the project. Raise points in favour of the project.

45

Environmental Crimes in Sweden: Radio Interview

This is the transcript of a radio interview with Catharina Bergqvist Levin conducted by the Ethiopian-born journalist Azariah Kiros. At the time that this interview was broadcast (December 12, 2004), Catharina Bergqvist Levin was Deputy Prosecutor General in Sweden. Azariah Kiros presents the programme *GreenScan* on *Radio Sweden*.

AZARIAH KIROS (interviewer): When Sweden's legislation on environmental crimes was tightened several years ago, it was hoped that would help hunt the real culprits. The threat of criminal sanctions was regarded as a strong deterrent to those who poison the environment by either dumping chemical wastes or ignoring other environmental obligations. But environmental crimes have not been given adequate attention by Swedish courts. That is the verdict of the Prosecutor General's Office. The Office has a unit which specializes in environmental crimes. Many cases are brought to the courts but the ones that are found guilty are those who are responsible for petty crimes. The heavyweights among the environmental criminals go unpunished. And that is frustrating, says Catharina Bergqvist Levin, Deputy Prosecutor General. Why are the courts reluctant to convict those suspected of major environmental crimes?

CATHARINA BERGQVIST LEVIN: That's the question. I think there may be a number of explanations to that. One explanation that I think is relevant is that there's no clear victim of this crime. When it comes to assault or theft you always know who the victim is. But when it comes to environmental crimes, who is the victim? It's not so clear.

KIROS: You mean the immediate victim.

Of course in the long run...

LEVIN: In the long run, yes... And then the criminals taken to court for environmental crimes are not the typical criminal person that we're used to see in courts. And that may

Kiros: Business executives and...

LEVIN: Yes.

KIROS: How about the legislation itself? Is

it sufficient?

LEVIN: Probably not. It could be better and there is a proposal in progression now, I think, and we hope very much that it will ease our burden to get the more serious crime through the courts with better sanctions.

Kiros: How about the courts themselves, the judges? How much aware are they about environmental crimes? How high is the awareness among judges?

LEVIN: Oh, you should ask them. But according to our prosecutors it's not enough and they don't have the same education as the prosecutors. They probably need some more education and training in environmental crimes.

Kiros: Is there anything else that can be done to make the current legislation and the Environmental Code go hand in hand because at the moment there is a gap between the two, isn't there?

LEVIN: Yes, it's gapped and there's more to be done and I think we can do some things ourselves. We can concentrate on the more serious crimes and really convince the court of the importance of the environmental crimes.

KIROS: Do I here detect a sense of frustration? Here we are doing a lot of work, gathering as much information and proof as possible and when we bring the cases to court nothing happens.

LEVIN: Something happens. But you are right, there is frustration. But we won't give up. We will try even harder.

Environmental Code = Swedish environmental legislation which came into force in 1999